

Junge Kolleginnen und Kollegen, greift zur Feder!

Eine neue Rubrik im *Swiss Medical Forum*

Gérard Waeber

Die Redaktion des *Swiss Medical Forum* erhält in der Rubrik «Fallberichte» (früher «Der besondere Fall») zahlreiche Artikel zur Veröffentlichung, die zu einer der beliebtesten unserer Zeitschrift gehört. Diese Fallbeschreibungen können anekdotenhaft und manchmal spektakulär sein. Es muss jedoch festgehalten werden, dass sie wohl nur wenig zum ärztlichen Lernprozess beitragen. Sie sind rasch geschrieben und gelesen, und der Inhalt ist oft bald vergessen. Dennoch prägen sich diese besonderen Situationen in das Gedächtnis des Patienten ein ... aber auch in das der Ärzte, die sie miterlebt haben.

Meine medizinische und klinische Ausbildung stützte sich fortwährend auf den Grundsatz der Befragung. So habe ich das von der *Mayo Clinic* entwickelte pädagogische Instrument auf besondere Weise zu schätzen gelernt. Diese Universität widmet einen Teil ihrer Zeitschrift *Mayo Clinic Proceedings* den Assistenzärzten, die sich dort in Ausbildung befinden. Die Rubrik heisst «Resident's Corner» und ist meiner Ansicht nach von hohem pädagogischem Wert: Der Artikel beschreibt einen klinischen Fall, der nicht unbedingt spektakulär oder einzigartig ist, umfasst aber auch eine Reihe von Fragen. Die Situation wird in der Folge mit einem Mentor diskutiert, und der didaktische

Nutzen wird durch diese Diskussion deutlich erhöht. Im Kielwasser dieser angesehenen Zeitschrift hat die Redaktion des *Swiss Medical Forum* eine ähnliche Rubrik ins Leben gerufen. Dieser neu geschaffene redaktionelle Raum, der den Titel «Was ist Ihre Diagnose?» trägt, dient also der Veröffentlichung von Fällen, die von Assistenz- oder Oberärzten in Weiterbildung beschrieben werden. Diese Artikel sollen mit einem Mentor diskutiert werden und eine Debatte über die Diagnose- und Behandlungsstrategie im beschriebenen Fall anregen. Wir vertreten den Standpunkt, dass diese Vorgehensweise unseren jungen, sich in Ausbildung befindlichen Kollegen Gelegenheit geben kann, über eine klinische Situation, die sich in ihrem Spital- oder ambulanten Umfeld zugetragen hat, nachzudenken und davon zu profitieren. Ziel ist überdies, keine aussergewöhnlichen oder anekdotenhaften Fälle heranzuziehen, sondern vielmehr Situationen, die Zweifel und Fragen hervorgerufen haben. Die Abteilung für Innere Medizin des CHUV hat sich bereit erklärt, in den kommenden Ausgaben einige erste Fälle darzustellen, und wir hoffen, dass diese Initiative unsere jungen Assistenzärzte zum Schreiben anspornt. Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu lesen, also greifen Sie zur Feder!



Gérard Waeber